

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisdorfer Str. 33.
Verantwortl. Redacteur Fr. Hillner.
Sprechstunde d. Redaction
Samstags von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 7 1/2 Uhr.

Stelle für Inseratannahme:
Otto Riemer, Universitätsstr. 22,
Louis Köhler, Gohlisstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Anlage 11,950.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
incl. Frangobon 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4gespalten Bourgeoiszeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionsstich
die Spalte 3 Ngr.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden.

No 128.

Freitag den 8. Mai.

1874.

Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und Dozenten an dieser Universität werden hierdurch veranlaßt, die schriftlichen Anzeigen der Vorlesungen, welche sie im nächsten Winter-Semester 1874/75 zu halten beabsichtigen, beizugeben der Anfertigung des Lectorenkataloges baldmöglichst und spätestens

den 1. Juni 1874

in der Universitäts-Canzlei einzurichten.
Leipzig, den 6. Mai 1874.

Der Rector der Universität.
Dr. H. Schmidt.

Bekanntmachung.

Das betheiligte Handelspublicum wird hierdurch benachrichtigt, daß eine Revision von Rechnungen für Propre- und Transitzüger, die während der gegenwärtigen Ostermesse im freien Verkehr hier eingegangen sind, nur dann gewährt werden kann, wenn die hierüber einzureichenden Bezeichnungen nebst Unterlagen längstens

den 23. Mai d. J. bis Abends 6 Uhr

allhier abgegeben sind.

Später eingehende Reclamationen können von hier aus keine Berücksichtigung finden.
Leipzig, den 15. April 1874.

Königliches Haupt-Steueramt.
Schulz.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Ostermesse endet mit dem 9. Mai. An diesem Tage sind die Buden und Stände in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen der inneren Stadt bis 4 Uhr Nachmittags vollständig zu räumen und bis spätestens 8 Uhr Morgens des 10. Mai zu entfernen.

Die auf dem Augustusplatz und auf den öffentlichen Wegen und Plätzen der Vorstadt befindlichen Buden und Stände sind bis Abends 8 Uhr des 9. Mai zu räumen und deren Abbruch und Wegschaffung am Morgen des 11. Mai zu beginnen und bis Abends 10 Uhr des 12. Mai zu beendigen.

Es bleibt auch diesmal nachgelassen, die Schan- und Schanzbuden noch am 10. Mai geöffnet zu halten. Dieselben, sofern sie auf Schwellen errichtet, ingleichen die Carrossen- und Sektel sind bis Abends 10 Uhr des 12. Mai, diejenigen Buden aber, hinsichtlich deren das Eingraben von Säulen und Streden gestattet worden ist, bis längstens den 16. Mai Abends 8 Uhr abzubauen und von den Plätzen zu entfernen.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften, für welche beziehentlich auch die betreffenden Bauhandwerker oder Bauunternehmer verantwortlich sind, werden mit Geldstrafe bis zu Fünfzig Thalern oder entsprechender Haft gehandelt werden. Ueberdies haben Widerhandlungen auch die Obrigkeit wegen zu verhängende Beseitigung der Buden zu genöthigen.
Leipzig, den 6. Mai 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Feuerwache gegenüber dem Schützenhaus, Wintergartenstraße Nr. 10, eingezogen, dagegen in der neuen Marienapotheke Georgenstraße Nr. 30, Ecke der Schützenstraße, und im Lauchaer Thorhaus, Lauchaer Straße Nr. 14 (VII. Bezirks-Polizeiwache) Feuerwachen errichtet worden sind, bringen wir folgende Uebersicht der sämmtlichen hiesigen Feuerwachen zur öffentlichen Kenntniß:

- 1) Centralstelle in der Wache des Rathhauses,
- 2) I. Feuerwache, Ratsmarkt im Stockhaus,
- 3) IV. Feuerwache, Magazingasse 1,
- 4) V. Feuerwache, Schletterstraße 15 in der V. Bürgerstraße,
- 5) VI. Feuerwache, Hospitalstraße 2b im alten Johannishospital,
- 6) VII. Feuerwache, Fleischplatz 8,
- 7) VIII. Feuerwache, Brühl 42 in der Georgenhalle,
- 8) I. Bezirks-Polizeiwache, Grimma'scher Steinweg 46 im alten Johannishospital,
- 9) II. Bezirks-Polizeiwache, Windmühlstraße 1,
- 10) III. Bezirks-Polizeiwache, Frankfurter Straße 47,
- 11) VII. Bezirks-Polizeiwache, Lauchaer Straße 14 im Thorhaus,
- 12) Neues Theater an der Goethestraße,
- 13) Gasanstalt an der Extririscher Straße,
- 14) Krankenhaus zu St. Jacob, Waisenhausstraße 28,
- 15) Neues Johannishospital, Hospitalstraße 4b,
- 16) Reicher Thorhaus, Zeiger Straße 28,
- 17) Dresdner Thorhaus, Dresdner Straße 32,
- 18) Breitkopf und Härtelsches Grundstück, Sternwartenstraße 35,
- 19) Blüthnersche Hof-Pianosortefabrik, Weststraße 26,
- 20) Steibischer Zimmerplatz, Waldstraße 12 und Fregestraße 7,
- 21) Reichels Garten im Mittelgebäude, Dorotheenstraße 6-8 im Datzgange,
- 22) Grundstück des Erbkindischen Ritterschläglichen Creditvereins, Gerbersstraße 2,
- 23) Marienapotheke, Georgenstraße 30, Ecke der Schützenstraße.

Leipzig, am 28. April 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

Die von uns zur Herstellung der Gasanlage für die in der südlichen Hälfte der 1. Etage der Georgenhalle gelegenen Räumlichkeiten ausgeschriebenen Arbeiten sind an den Mindestfordernden vergeben worden, und werden die übrigen Submittenten hiermit ihrer Behörde entlassen.
Leipzig, den 6. Mai 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Dr. Reichel.

Literarisch-artistische Ausstellung in der deutschen Buchhändlerbörse, Ostermesse 1874.

III.

— Mit Freude begrüßt die auf dem Pfeilerrecht vom Eingange neben den englischen Kostümen und Karikaturen aufgestellten französischen Prachtwerke, meist über Architektur und Skulptur. Man dankt die wahrhaft schöne Auswahl des Verlags in Paris, Rue Bonaparte 21, dem hiesigen Importbuchhändler für ausländisches Sortiment, H. Tzietmeyer (Querstraße und Gohlisstraße, Eihaus).

Da liegen die Großfolio-Bände, welche die Bildhauerarbeiten des berühmten David (von Angers) in 128 Platten enthalten, fligirt von seinem Schüler Eugène Marc, ferner die „Historischen Kostüme des 12. bis 16. Jahrhunderts“, von Johann die des 16. bis 18. Jahrhunderts“, zusammen fünf Prachtquartanten, die 200 colorirten Tafeln des ersten Werkes gezeichnet und gestochen von Paul Mercuri und beschrieben von Camille Bonnard und Charles Blanc (vom Institut), die 150 Tafeln des andern Werkes gezeichnet von Lechevalier-Ebedignat und gestochen von mehreren, beschrieben von Georges Duplessis von der Bibliothéque impériale, wie sie noch jetzt heißt (Preis beider Werke 400 Mark); endlich die 300 Tafeln in 7 Bänden der „Reiseberichte der antiken Kunst (Architektur, Malerei, Vasenreliefs, Statuen, Brunnensarbeiten, Basen, Medaillen, Cameen, Glasgeräth, Kleinodien) gezeichnet und gestochen von italienischen Künstlern und redigirt von dem Bibliothekar des Instituts von Frankreich F. Lenormant und Professor F. Rabou (200 Mark); der Hollant: Leonard Limousin's Emailen der zwölf Apostel, gestochen von Klume und sein colorirt gedruckt auf papier vergé des Voges (geripptes Gogepapier).

Auf demselben Umarmtische kann man die Waffen des Mittelalters in Pfeilmann's Zeichnungen und Lithographien (Folio 55 Tafeln auf chinesisches Papier), bürgerliche und religiöse Geräthschaften dagegen in den letzten Russen europäischer Russen aus der Zeit des Mittelalters, der Renaissance, den Zeiten Ludwigs 13., 14., 15. u. 16. in dem Werke Daniel Ramet's (158 Kupferstich- oder Steinbrustblätter in Großquart) finden.

Die Baukunst des Mittelalters wie der Neuzeit ist brillant vertreten durch den Revy'schen Verlag. Der Gegenstand gehört das im Erscheinen begriffene Werk über Wasserbauwerke, Gartenanlagen, Parks, Gartenhäuser: „Architecturo pictorascquo“, gebirt ferner der Eisenbau (Architecturo ferronaria) von F. Duffon (40 Tafeln in 4.), zum Theil auch das „Portofeuille historique de l'ornement“ von Wegmocher (32 Tafeln, Fol.), ganz und gar aber Leon Macky's Werk: „Villas, maisons de ville et

de campagne“ (58 Tafeln in Chromolithographie und das Buch „Maisons les plus remarquables construites à Paris“ (160 Tafeln in Kupferstich), endlich der Prachtfolio-Band „L'Architecture au Salon de 1872“ (385 Tafeln) an. Die schönsten Bauwerke Frankreichs führt J. Androuet du Cerceau in 2 Bänden (200 Mark) vor.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 7. Mai. Das dormalen in Sachsen geltende Steuergesetz hat eine Bestimmung, welche namentlich in unserer Stadt Gegenstand lebhafter Anfechtung bei vielen Gelegenheiten war. Es ist das sogenannte laumännliche Quote, nach welcher für die Betreffenden auch die Gemeindefiscus zu berechnen sind. Diese besondere Steuerergänzung hat es mit sich gebracht, daß die Mitglieder des Handelsstandes nicht in dem Maße wie andere Berufsstände besteuert werden konnten. Das neue Steuergesetz, welches gegenwärtig dem Landtag vorliegt und nach dem Bericht der außerordentlichen Deputation in der zweiten Kammer viele Rücksichten auf sein Inkraftkommen gewährt, wird endlich die laumännliche Quote, und ebenso die besonderen Steuerergänzungen der Fleischer und Bäcker beseitigen. Die Deputation beantragt im Einklang mit dem von der Regierung, dem §. 4 des neuen Steuer- und Personalsteuergesetzes folgende Fassung zu geben:

- Die nachstehend genannten Gewerbe, als:
- 1) Kaufleute, mit Einschluß der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und Apotheker,
 - 2) Handeltreibende, welche der ersten Unterabtheilung der Gewerbesteuer nicht angehören, deren Geschäft aber in seinem Umfange denen der ersten Unterabtheilung als gleich anzusehen ist,
 - 3) Fabrikanten und Fabrikverleiher,
 - 4) Fleischer, welche gewerbsmäßig zum Verkauf Vieh schlachten, und Bäcker

werden, unter Beibehaltung der bisher für die Kaufleute in großen und Mittelstädten bestehenden Gemeindefiscus, sowie der Bezirksfiscussummen und deren Repartition bei den Fabrikanten und der Steuerergänzung der Fleischer und Bäcker, künftig auf dem Wege freier Schätzung des Einkommens aus ihrem Geschäftsbetriebe nach dem Tarife D. zum Gesetze vom 23. April 1850, jedoch mit dem in §. 26, Punkt 3 des zuletzt gedachten Gesetzes nachgelassenen Abzüge eines Fünftels vom Tarifjahre, herangezogen. Daraus das Einkommen aus einem Geschäftsbetriebe 5000 Thlr. abgezogen, sind die Steuerhöhen in der Weise abzumehren, wie dies in §. 2 des Gesetzes vom 10. März 1868 vorgeschrieben ist. Als Minimalhöhe gelten bei den Fleischer und Bäckern 2 Thaler in den großen und Mittelstädten, 1 Thaler in den kleinen Städten und auf dem platten Lande; ausnahmsweise können im Falle dringenden Bedürfnisses diese Höhe bis auf die Hälfte ermäßigt werden. Bei den unter 1 bis 3 genannten Gewerben bleiben die bisherigen Minimalhöhen in Kraft.

* Leipzig, 6. Mai. Bei dem jetzigen ungünstigen Wetter stellt sich für die Fahrgäste der Pferdebahn auf der Centralstation am Augustusplatz ein recht läßlicher Liebestand

heraus, nämlich der Mangel einer Wartehalle. Daß eine solche noch nicht vorhanden, soll durchaus nicht die Schuld der Pferdebahn-Gesellschaft sein, indem dieselbe bereits vor anderthalb Jahren dem Stadtrat ein Gesuch nebst Bauplanung zur Errichtung einer eleganten, mit allem zeitgemäßen Comfort ausgestatteten Wartehalle mit Perron, Bureau, Wartezimmer, Restaurant und Buffets vorgelegt habe, von diesem aber abgewiesen sei. Abgesehen davon, daß es sich hierbei um die Befindlichkeit so vieler, der schlechten Witterung schuldlos preisgegebenen Menschen handelt, ist wohl anzunehmen, daß durch den Bau einer solchen eleganten Halle unter Augustusplatz in seiner Schönheit nicht beeinträchtigt werden würde. So gut wie die Regenden und Saucispenden Monate lang im Jahre den Platz stören dürfen, ebenso gut könnte wohl auch die Anstellung einer Wartehalle gestattet sein. Eine Mineralwasserbude steht ja ohnehin schon da; wir glauben überdies nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die Errichtung einer Wartehalle in geschmackvollem Styl, vielleicht in Form eines Schweizerhäuschen, dem Augustusplatz nur zur Zierde gereichen würde.

□ Leipzig, 7. Mai. Am vorigen Montag fand die Eröffnung der Doenges'schen Fortbildungsschule für junge Kaufleute und Gewerbetreibende hierseits statt. Die zahlreich erfolgten Anmeldungen zu dem durch die genannte Anstalt gebotenen Unterricht, der sich vorwiegend auf die kaufmännischen Wissenschaften, dann auf Englisch, Deutsch, Handelsgeographie, Kalligraphie ic. erstreckt, können als untrüglicher Beweis dafür angesehen werden, daß dieselbe bereits eine feste Gestalt anzunehmen vermochte. Dies hob denn auch der mit der Eröffnungsbrede beauftragte erste Lehrer der Anstalt, Herr Dr. Traut, rühmend hervor, um dann auf das Streben der Anstalt, sich als ein würdiges Glied einzureihen in Leipzigs Schulen für die heranwachsende Jugend, hinzuweisen. Nach der Bestimmung, die von ihr bezirksweise kaufmännische Berufsbildung zu vermitteln, stelle sie sich die Aufgabe, auch ideale Zwecke zu fördern und der Sittlichkeit und Humanität eine Stätte zu bereiten, denn gerade unsere Zeit verlange nicht nur thätige Geschäftskräfte, sondern auch Charaktere. Nach seinem ersten Lehrer und langjährigen Mitarbeiter ergriß das Wort der Director der Anstalt, Herr Doenges. In warmer Rede sprach er zunächst den ziemlich zahlreichen erschienenen Herren vom Vorstande (angesehenen Geschäftsleuten und Bürgern Leipzigs) seinen tiefgefühlten Dank aus für die Unterstützung, die sie ihm hätten zu Theil werden lassen gerade da, als der Keim seiner jungen Anstalt unterdrückt zu werden Gefahr lief. Er richtete die Bitte an die Herren, durch ihren häufigen Besuch das Institut zu ehren und es in lebendiger Verbindung mit der Praxis zu erhalten. Sich dann an das Lehrercollegium wendend, sprach

er auch diesem und besonders Herrn Dr. Traut, seinem langjährigen Kollegen an einer ähnlichen Anstalt, seinen Dank für die zugelegte Mitwirkung aus. Gegenüber den Schülern betonte er die Nothwendigkeit der Fortbildung für junge Kaufleute und Gewerbetreibende, forderte die jungen Leute zu regem Fleiß und besser Aufmerksamkeit auf und versicherte sie schließlich der wirksamsten Behandlung seitens der Lehrer. Zahlreiche Glückwünsche früherer Schüler der kaufmännischen Fortbildungsschule waren aus weiter Ferne und von hier eingegangen. Am Dienstag begann dann der Unterricht der Anstalt, der besonders in den frühesten Morgenstunden stattfindet, so daß das Interesse der Principale in keinerlei Weise gefährdet ist. Wir haben das mit Absicht hervor und richten das Ersuchen an die Herren Kaufleute, ihr Lehrpersonal auf die gedachte Anstalt hinzuweisen. Schließlich bemerken wir, daß die Ziele der Doenges'schen Fortbildungsschule für junge Kaufleute in einem Prospekte ausgeprochen sind und daß sie von ihrer Arbeit in ihren öffentlichen Prüfungen demnach Zeugnis ablegen wird.

* Leipzig, 7. Mai. Die Arbeitseinstellung der hiesigen Schuhmachergesellen besteht noch immer fort, da die Gehältschwärze sowohl wie die Principale fest auf ihrem Standpunkt beharren. Den letzteren kommt die für sie günstige Meinung des Publicums zu Gute, welches, wie wir von mehreren Seiten erfahren, mit seinen Aufträgen so viel wie möglich zurückhält. Würden die Gehältschwärze mit ihrem aufgestellten Tarif durchdringen, dann könnte allerdings nur die Folge sein, daß der Preis der Schuhwaren sich sehr beträchtlich vertheuerte. In diesem Tarif ist der beanpruchte Arbeitslohn folgendermaßen festgesetzt: Halbhiel 1 Thlr. 25 Gr., Borstfuß 1 Thlr. 7 Gr. 5 Pf., Stiefeletten 1 Thlr. 12 Gr. 5 Pf., Schuh von Kalbleder 1 Thlr. 5 Gr., Besätze, Sohlen und Felle 22 Gr. 5 Pf., Knaben-Schulstiefel 1 Thlr. 7 Gr. 5 Pf., Knaben-Stiefeletten 27 Gr. 5 Pf., Damenstiefel 24—27 1/2 Gr., Damenschuhe 17 1/2 bis 20 Gr.

* Aus dem Voigtlande, 6. Mai. Wie sich der Winter in rauhe Berge zurückzog, von wo er freilich noch eifige, könnige Gröhe über die blühenden Fluren sendet, so hat auch die stehende Concertsaison offenbar denselben Rückzug eingeschlagen, und so sendet auch Frau Musica im Scheiden Gröhe, wenngleich freundschaftliche, aus den Bergen zu uns, wenn wir in Kurzem über einen noch am 27. April in Plauen stattgehabten Concertabend der Herren Gebrüder Hilf berichten. Was diese weitbekannte voigtländische Künstlerfamilie an jenem Abend bot, als wir sie nach fünfzehn Jahren bei zufälligem Verweilen in Plauen hörten, war der Art, daß es in jeder Beziehung, sei es in der Zusammenstellung des Programms, in der Auffassung wie in der Ausführung, im Zusammenspiel wie im Solospiel,

• Nota v. S. da 1874, P.

a. D.